

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
werte Ratskolleginnen- und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

alle Jahre wieder gibt es Rituale in der Politik, die eigentlich überflüssig sind und wenig Erhellendes zu bieten haben.

So ist das auch mit den Haushaltsreden. Die einzelnen Fraktionsvorsitzenden tragen, je nach Fraktionsstärke gewichtig, ihre Positionen zum Haushalt vor. Kommunale Haushaltsreden machen viel Arbeit, verbreiten nach kurzer Zeit eher Langeweile und sind dabei ohne wirklichen Nutzen.

Man könnte schon fast von einer Beliebigkeit reden, da die Themen fast immer dieselben sind und die strukturellen Probleme die gleichen bleiben. Auf den Punkt gebracht: Solche „Haushaltsreden“ sind nicht wirklich zeitgemäß, noch bieten sie Kolleginnen und Kollegen, Bürgerinnen und Bürgern und der Presse irgendwelche Neuigkeiten. Nicht zuletzt, weil die meiste Arbeit und Diskussion bereits vorher erledigt sein muss.

Nein, sie kommen nicht einmal dort an, wo sie am dringendsten gehört werden müssten, nämlich in Düsseldorf und Berlin. Denn die Kommunen als unterste Ebene des Staates werden von Bund und Land seit Jahren im Stich gelassen und benachteiligt. Stattdessen werden immer neue Aufgaben und die daraus resultierenden Kosten an die Kommunen abgeschichtet. Eine entsprechende Diskussion dazu wird auch hier regelmäßig geführt.

Aber, wie das so ist mit gewohnten und liebgewonnenen Ritualen, gibt es selbstredend, hier die Haushaltsrede der FWG:

Herr Bürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren,

Ein bewegtes Jahr liegt hinter uns.

Wir als Fraktion haben uns ausgiebig mit dem Haushalt befasst. Wir haben uns mit Herrn Freck und Herrn Holterhöfer getroffen und wir haben natürlich auch unzählige interne Treffen vereinbart.



Freie Wähler-Gemeinschaft
Stadtverband Fröndenberg

Weil man sich kennt!



Wir hören dauerhaft, die Haushaltslage ist angespannt. Und wenn wir uns die Zahlen ansehen und auf uns wirken lassen, ist das mit Sicherheit so. Besonders bedenklich ist jedoch dies vor dem Hintergrund, dass die Stadt – von den Rahmenbedingungen her in einer komfortablen Lage sein sollte. Die kommunalen Steuereinnahmen sind auf einem absoluten Höchststand. Die Zinsen von unseren Kassenkrediten sind auf einem Tiefpunkt, die Arbeitslosigkeit hat nicht wirklich zugenommen und Herr Schäuble schafft die schwarze Null.

Das wir in einer prekären Lage sind, liegt nicht allein an der Haushaltsführung der Verwaltung, stetig steigende Sozialkosten und damit auch unter anderem die einhergehende Erhöhung der Kreisumlage sind hinlänglich bekannt.

Die Strukturelle Unterfinanzierung, das heißt die unzureichende finanzielle Ausstattung der Kommunen und die Nicht-Einhaltung des Konnexitätsprinzips werden auch in den nächsten Jahren ein wesentliches Thema in den Haushaltsberatungen bleiben. Hier sind alle beteiligten Parteien aufgefordert, in Richtung Düsseldorf und Berlin die Unterstützung der Kommunen durch Land und Bund einzufordern.

Das Gemeindefinanzierungskonzept stimmt hinten und vorne nicht, wir sind hier Bürger zweiter Klasse, in Duisburg z.B. gibt es 1113,- € pro Bürger an Schlüsselzuweisungen, in Fröndenberg lediglich 424,- €!

Da ja schon im vergangenen Jahr die Weichen für einen ausgeglichenen Haushalt von den beiden großen Fraktionen gestellt wurde, werden wir mit unserer Ablehnung der Grundsteuer B natürlich nicht durchkommen, allerdings wird sich in dieser Beziehung bei uns nichts ändern. Fakt ist nun mal, dass die Landesregierung die Gelder der Bundesregierung nicht an die Kommunen weitergibt und wir deshalb ein Loch von rund 500.000,- € im Stadtsäckel haben, die eigentlich dazu führen würden, dass die 85 Punkte auf die Grundsteuer B, gar nicht zum Tragen kämen und wir trotzdem einen ausgeglichenen Haushalt, der auf Kante genäht ist, hätten.

Wir fordern sie auf Herr Bürgermeister, setzen sie sich dafür ein, dass endlich die rund 500.000,- € zur Integration der Flüchtlinge auf unser städtisches Konto kommen.

Der Kreistag besteht aus 70 Mitgliedern, also rund doppelt so viel, wie hier der Rat in Fröndenberg. Vergleicht man allerdings die im Kreishaushalt stehenden Kosten der Fraktionszuwendungen mit Fröndenberg, so tritt erschreckendes zu Tage. In Fröndenberg erhalten alle Fraktionen zusammen, Zuwendungen von ca. 25.000,- €, für den Kreistag sind 311.000,- € geplant, für uns unfassbar. Und weiter geht es mit unserem Kreis, hier ist ja von Sparwille überhaupt nichts zu merken. Schloss Cappenberg und Haus Opherdicke sind Prestigeobjekte, die **natürlich** gefördert werden müssen, da wird z.B., gegen Bürgerwille, eine unsinnige Terrasse für über 100.000,- € gebaut und um eine zweckentsprechende Nutzung von Schloss Cappenberg zu ermöglichen, sind durch den Kreis Unna Bauunterhaltungsaufwendungen in Höhe von rd. 660 T€ geplant, muss so etwas sein?

Die Jugendamtsumlage explodiert und man fragt sich, wo wird es enden. Die Folgejahre sind in unserem Produktplan mit jährlichen Steigerungen vorgesehen, was ist bloß los? Eine Erhöhung um 1.000.000,- € innerhalb von 3 Jahren, ist nicht akzeptabel und nachvollziehbar. Eine schlüssige Begründung für diesen Anstieg kann uns nicht geliefert werden.

Gestern wurde der Kreishaushalt verabschiedet und mit Gegenstimmen von Freien Wählern und Grünen, beschlossen. Schön wäre es mal, wenn die hier im Rat sitzenden Mitglieder, die gleichfalls im Kreistag und auch noch in höheren Gremien sitzen, nicht mit gespaltener Zunge reden, sondern die Interessen unserer Stadt dort vertreten würden. Dazu haben sie allerdings nicht das benötigte Rückgrat!

Trotz deutlich gesunkener Landschaftsumlage gehört unsere Stadt nicht zu denen, die im kommenden Jahr vom beschlossenen Kreishaushalt profitieren und wir überweisen weitere rund 35.000,- € mehr an den Kreis!

Wie heute im Rundblick Unna zu lesen war, hatten wir in der Adventszeit bis heute bereits 123 Einbrüche im Kreis Unna. Die Meisten davon in den ländlichen Bereichen. Als FWG haben wir den Antrag gestellt die Wache in Fröndenberg dauerhaft und die Stelle von Theo Beiske wieder neu zu besetzen. Leider hat der Landrat dieses abgelehnt. Hier hätten wir von unserem Bürgermeister ein mehr an Einsatz für die Sicherheit in unserer Stadt erwartet. 2 Bezirksbeamte für Fröndenberg sind unserer Meinung nach, viel zu wenig.

Positiv zu vermerken ist aus unserer Sicht, dass es endlich geschafft wurde, dem Freibadverein in Dellwig, der Musikschule und dem Seniorenkreis eine sichere Zukunft zu bieten und die freiwilligen Ausgaben in diesen Bereichen für 5 Jahre festzuzurren.



Freie Wähler-Gemeinschaft
Stadtverband Fröndenberg

Weil man sich kennt!



Endlich, kann man sagen, geht es mit dem Schürenfeld voran und das Integrierte Handlungskonzept Innenstadt, dass wir zusammen mit der CDU gefordert haben, ist angestoßen und die Gesamtschule kann sich bald über eine zukunftssichere Neu- und Umgestaltung freuen, Bildung muss bei uns mit an oberster Stelle stehen.

Abschließen möchte ich das Ritual der Haushaltsrede ebenfalls mit einem Ritual der Danksagung.

Ich danke den Mitstreitern unserer Fraktion für die unzähligen Stunden der Mitarbeit, ich danke der Verwaltung für ihre gute Arbeit und Unterstützung, nochmals Danke an die Kämmerei und ich danke Ihnen allen für ihre Aufmerksamkeit.

Matthias Büscher